



Branche vor Herausforderungen

Branchenverband Deutschschweizer Wein / Die Delegierten trafen sich an der Expovina. Sie sind bei der Interessenvertretung in verschiedener Hinsicht gefordert.



Geschäftsführer Robin Haug an der Delegiertenversammlung. (Bild RoMü)

ZÜRICH ■ Es hat sich in den letzten Jahren eingebürgert, dass die Delegierten des Branchenverbands Deutschschweizer Wein (BDW) ihre Herbstdelegiertenversammlung an der Expovina auf der Panta Rhei durchführt. Die Delegierten konnten dabei als Schwerpunkt vom umfassenden Zwischenbericht des Branchenverbands durch Geschäftsführer Robin Haug Kenntnis nehmen. Dabei zeigt sich, dass viele Baustellen offen sind und der Verband wie auch die ganze Branche gefordert sind.

Wichtige Präsidien sind noch vakant

Auf nationaler Verbandsebene sind die Präsidien des Schweizer Weinbauverbands und des Verbands der nationalen Weinbranche noch vakant, sollen aber

gemäss Robin Haug an den nächsten Generalversammlungen durch Bundesparlamentarier neu besetzt werden. Handlungsbedarf gibt es auch bei der Produktionskostenerhebung im Weinbau. «Das aktuelle System ist veraltet. Ein neues System soll zusammen mit der Wein- und Obstbranche erstellt werden», hielt Robin Haug fest. Der BDW setzt auch weiterhin auf das doppelte Kontrollsystem bei der Weinlesekontrolle. Dieses gewährt die grösste Transparenz und unterstreicht die fortschrittlichen und nachvollziehbaren Kontrollen.

Kirschessigfliege: Hoffen auf Ergebnisse der Forschung

«Trotz den glücklicherweise ausgebliebenen Schäden im trockenen Sommer 2015 darf die Kirschessigfliege keinesfalls unterschätzt werden, und wir warten gespannt auf die nächsten Ergebnisse aus der Forschung», sagte Robin Haug weiter. Bei der Swiss Wine Promotion (SWP), welche sich um die nationale Absatzförderung kümmert, kommt es zu einem Wechsel. Der bisherige Mandatsträger Sébastien Fabbi beendet sein dreijähriges Mandat und wird neu durch Jean-Marc Amez-Droz ersetzt. Dieser neue Mann verfügt über viel Erfahrung in der Vermarktung. Von einem Erfolg sprach Haug beim Tag der offenen

Weinkeller am 1. Mai. Trotz Regen strömten Tausende in die über 200 Betriebe. 2016 fällt der 1. Mai auf einen Sonntag. «Somit ist es naheliegend, dass der 30. April ebenfalls beworben wird», so Haug.

Den Standort Wädenswil für die Weinbranche stärken

«Wir sind Anfang Oktober mit der Gründung des Vereins für das Weinbauzentrum Wädenswil gestartet. Finanziell müssen auch wir uns während der vorgesehenen Projektphase von 18 Monaten an den erwarteten Kosten von 200 000 Franken mit 30 000 Franken beteiligen», rief BDW-Präsident Kaspar Wetli in Erinnerung.

Der erfolgte Schulterchluss mit der Hochschule, der Forschungsanstalt, dem Strickhof und dem BDW soll den Standort Wädenswil für die gesamte Weinbranche stärken.

Finanziell bleibt der Verband auf Kurs. Die Budgetvorgaben für 2015 können gut eingehalten werden. Geschäftsführer Robin Haug wies aber darauf hin, dass pro Hektare Rebfläche je 100 Franken aus den 13 Verbandskantonen nötig sind, um die nationale Weinwerbung und den nationalen Dachverband der Weinbranche zu finanzieren

Datum: 13.11.2015

BAUERNZEITUNG

OSTSCHWEIZ/ZÜRICH

Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'871
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 14
Fläche: 27'594 mm²

Neue Wege für die Weinlesekontrolle

«Wohin führt der zukünftige Weg der Weinlesekontrolle ab 2017, nachdem wir 2009 in Eigenverantwortung die Selbstkontrolle und jetzt auch das E-Attest eingeführt haben?» Das fragte der Schaffhauser und Thurgauer Rebbaukommissär Markus Leumann. Denn es zeichnet sich ab, dass eine umfassende Neuregelung durch den Bund ansteht und es dort zahlreiche Überlegungen gibt, wie alles neu organisiert werden könnte. «Ab 2017 beginnt wohl eine neue Zeitrechnung. Es kommen dann neue Fragen: Wie, wo und durch wen wird kontrolliert?», so Leumann. Auch hier ist der BDW nun gefordert, sich für eine umsetz- und auch finanzierbare Lösung zu engagieren.

Roland Müller